

wurden. Welchen Charakter die Niederschriften haben, ob es sich um Konzepte des Predigers handelte oder um Reportationen, die durch etwelche Zuhörer vorgenommen wurden, ist im Einzelfall, wie meistens bei ma. Predigten, nicht feststellbar; Selbstaufforderungen, mit denen sich der Prediger Raum gibt für das Verbreiten über ein Thema wie *et narra de hiis* (CC Cont. Med. 230 S. 199) oder *narra gesta Euuangelii* (ebd. S. 287), könnten für die erste Möglichkeit sprechen. Manche Sermones sind in zwei Codices in dann sehr unterschiedlichen Fassungen überliefert und könnten in dieser Hinsicht vielleicht weitergehende Schlüsse erlauben. Aus historischer Sicht sind Wilhelms Predigten vor allem als Quellen zum Alltagsleben interessant; seine bildreiche Sprache und die Beifügung zahlreicher Exempel aus der Lebenswelt seiner Zuhörer dürften wesentlich zu seiner Wirkung als Prediger beigetragen haben und machen die Texte auch heute zu einer Fundgrube. V.L.

Boethius Christianus? Transformationen der *Consolatio Philosophiae* in Mittelalter und Früher Neuzeit, hg. von Reinhold F. GLEI / Nicola KAMINSKI / Franz LEBSANFT, Berlin u. a. 2010, de Gruyter, VIII u. 435 S., Abb., ISBN 978-3-11-021415-4, EUR 99,95. – Die christliche Lesart der *Consolatio Philosophiae*, die ihre Rezeption durch das gesamte MA bestimmt, kommt den Intentionen des Autors kaum entgegen. Die Untersuchung ihrer verschiedenen Ausprägungen durch die Jahrhunderte anhand der Übersetzungen des Textes in die Volkssprachen zu verfolgen, wie es der vorliegende Band vornimmt, ist dennoch ein lohnendes und noch wenig untersuchtes Thema. Die einzelnen Beiträge widmen sich jeweils bestimmten Übersetzungen ins Deutsche, Französische, Italienische, Spanische oder Hebräische; hier seien im folgenden nur diejenigen genannt, die das deutsche MA betreffen. – Bernd BASTERT, Boethius unter Druck. Die *Consolatio Philosophiae* in einer Koberger-Inkunabel von 1473 (S. 35–69, 4 Abb.), charakterisiert die aufwendige, sorgfältig hergestellte zweisprachige Ausgabe, die wohl in erster Linie auf die Interessen von Klosterbibliotheken berechnet war. Der Text des Boethius erscheint hier unhinterfragt als Vermittler christlicher Wertvorstellungen. – Ganz anders reichert die in der Hs. Oxford, Bodleian Lib., Hamilton 46, überlieferte Übersetzung, die Yvonne DELLSPERGER, Die Erfurter Übersetzung der *Consolatio Philosophiae* (1465) im Spannungsfeld von Jenseitsfurcht und Sündenvergebung (S. 95–127, 2 Abb.), vorstellt, den Text des Boethius mit Exkursen zu Themen der genuin christlichen Ethik an, die nur lose mit dem Gedankengang der *Consolatio* in Verbindung stehen, etwa Reflexionen über die Qualen des Fegefeuers und das Los der ungetauft verstorbenen Kinder. – Noch durchgreifender ist die christianisierende Ausdeutung in der Übersetzung des gewesenen Mainzer Ratsyndikus Konrad Humery, die Manfred EIKELMANN, Boethius für Laien. Konrad Humerys deutsche Übersetzung (vor 1467) der *Consolatio Philosophiae* (S. 129–156), untersucht. – Susanna E. FISCHER, *Boethius Christianus sive Platonius*. Frühe mittelalterliche Kommentare zu *O qui perpetua mundum ratione gubernas* (S. 157–177), referiert die unterschiedlichen Lösungen der Kommentatoren zu zwei Passagen des zentralen Hymnus, in dem Boethius eindeutig platonische, der christlichen Lehre widersprechende Theorien vertritt. Die ma. Interpreten thematisieren teils diesen Widerspruch, teils suchen sie ihn durch christianisierende Umdeutung zu überdecken. – Reinhold F.